

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
gewöhnliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.,
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 11

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 24. Januar

Verlag der Buch- und Steinruderei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(8 Seiten).

Ausschreibung.

der zum Pferde- und zum Rindvieh-Entschädigungsfonds für 1913/14 zu erhebenden Beiträge.
Z. Nr. 9191. Nach Beschluß des Landesaus-
schusses vom 11. Dezember lfd. Jrs. sind für das
Rechnungsjahr 1913/14 von den beitrags-
pflichtigen Tierbesitzern folgende Beiträge zu er-
heben:

1. Zum Pferde-Entschädigungs-
fonds, aus welchem die Entschädigung für
tollwut-, roß-, wild- und rinderseuche und
für milz- und rauschbrandkranke Pferde, Esel,
Maultiere und Maultiere geleistet werden, 30
Pfg. für jedes dieser Tiere;
2. Zum Rindvieh-Entschädigungs-
fonds, aus welchem die Entschädigungen
für tollwut-, maul- und rinderseuche-, wild-
und rinderseuche-, milz- und rauschbrand-
kranke und tuberkulöse Rindviehstücke und für
milzbrandkranke Schafe geleistet werden, 40
Pfg. für jedes Stück Rindvieh. (Für Schafe
werden besondere Beiträge nicht erhoben.)

Die Erhebung erfolgt auf Grund der als Son-
derbeilage zum Amtsblatt der hiesigen Königl.
Regierung vom 27. Juni 1912 und im
Amtsblatt für den Stadtkreis Frankfurt a. M.
von 1912 auf Seite 325 und folgende ver-
öffentlichten Viehseuchen-Entschädigungs-
satzung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wies-
baden und der in dem erst erwähnten Amtsblatt
von 1913 auf Seite 167 und in dem letzter-
wähnten von 1913 auf Seite 184 veröffent-
lichten „Vorchriften über die Anlegung und Fort-
führung der Viehbestands-Verzeichnisse und über
das Verfahren bei der Ausschreibung und Er-
hebung der Beiträge zu den Viehseuchen-Ent-
schädigungsfonds.“

Die Offenlegung der Viehbestandsverzeichnisse
hat in der Zeit vom 1. bis 14. Februar 1914
zu erfolgen. Den Viehbestandsverzeichnissen selbst
sind die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. De-
zember lfd. Jrs. zugrunde zu legen.

Als Termin für die Erhebung der Beiträge
wird hiemit der 15. März 1914 bestimmt.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1913.

Der Landeshauptmann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekannt-
machung des Herrn Landeshauptmanns ersuche ich
die Magistrate und die Herren Bürgermeister
der Landgemeinden des Kreises gemäß § 8 der
Viehseuchen-Entschädigungssatzung für den Be-
zirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden
vom 3. Mai 1912 (Sonderbeilage zum Reg.-
Amtsblatt Nr. 26) sofort die Verzeichnisse des
dort vorhandenen abgabepflichtigen Pferde-, Esel-,
Maultier-, Maul- und Rindviehbestandes auf-
zustellen und dieselben alsdann während der Zeit
vom 1. bis 14. Februar d. Jrs. öffentlich auszu-
legen. Vor der Auslegung der Verzeichnisse ist
durch öffentliche Bekanntmachung auf ortsübliche
Weise Ort, Zeit und Zweck der Auslegung mit
dem Bemerkens zur Kenntnis der Beteiligten zu
bringen, daß innerhalb der angegebenen Frist An-
träge auf Berichtigung der Verzeichnisse bei dem
Magistrate bzw. Gemeindevorstand angebracht
werden können. Der Magistrat bzw. Gemeinde-
vorstand hat sodann über dergleichen Anträge
zu entscheiden und in der Entscheidung darauf
hinzuweisen, daß Reklamationen gegen dieselbe
binnen 10 Tagen bei mir angebracht werden
können. Die Entscheidungen sind dem Betreffen-

den schriftlich gegen Empfangsbescheinigung
zuzustellen.

Nach erfolgter Auslegung sind die Verzeichnisse
vom Magistrat bzw. Gemeindevorstand dahin zu
bescheinigen, daß dieselben vorchriftsmäßig wäh-
rend der Zeit vom 1. bis 14. Februar ds. Jrs.
offengelegen haben und in dieselben alle abgabe-
pflichtigen Pferde, Esel, Maultiere, Maul- und
Rinder eingetragen worden sind und sodann bis
spätestens den 23. Februar ds. Jrs. mit den
etwa eingegangenen Berichtigungsnträgen, den
daraus abgegebenen Entscheidungen und den Em-
pfangsbescheinigungen hierher vorzulegen.

Rüdesheim, den 15. Januar 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

Z. 454. Auf die im Regierungsamtsblatt von 1913, Seite
335 ufw. abgedruckte „Preisliste über Arzneimittel, die im
Handwerk v. abzugeben sind“, sowie auf die Berichtigung
dazu (Regierungsamtsblatt von 1913 Seite 394) mache ich
hierdurch noch besonders aufmerksam.

Rüdesheim, den 21. Januar 1914.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Z. 347. Ich verweise Sie auf den im Regierungsamtsblatt
Nr. 3 S. 23 veröffentlichten Erlaß des Herrn Ministers
für Handel und Gewerbe vom 7. d. Mts. betreffend Ab-
änderung der Dienstanweisung für die Gewerbeaufsichtsbe-
amten vom 23. März 1892 zur Beachtung.

Rüdesheim, den 19. Januar 1914.

Der Königliche Landrat
Wagner.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Rheingaukreises

Z. Nr. St. 231.

Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des Herrn Finanzministers ist die
Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen zum Wehr-
beitrag (§ 36, Abs. 1 des Gesetzes über einen einmaligen
außerordentlichen Wehrbeitrag, § 13 der Ausführungsbe-
stimmungen des Bundesrats, Artikel 7 der Preussischen Aus-
führungsvorschriften),

ferner:
gleichzeitig auch ausnahmsweise die Frist zur Abgabe
der Steuererklärung (§ 25 des preussischen Einkommen-
steuergesetzes vom 19. Juni 1906)

bis zum 31. Januar 1914 verlängert.
Diese Verlängerung gilt auch für die Abgabe der Ver-
mögensanzeigen (§ 26 des Ergänzungsteuergesetzes vom
12. Juli 1906, § 36 der Ausführungsanweisung vom
25. Juni 1906).

Rüdesheim, 20. Januar 1914.

J. B.:

Dr. Richter, Regierungs-Assessor.

Tage-Exequi.

.. Berlin, 22. Jan. Se. Majestät der Kaiser
hat mehrere militärische Vorträge entgegengenom-
men.

.. Der Kronprinz hat eine Einladung zum
Pfeßball angenommen.

.. Der Prinz von Wied tritt am 28. d.
Mts. seine Ausreise nach Albanien an.

.. Der rumänische Thronfolger ist mit seinem
Sohne, dem Prinzen Karol, der beim 1. Garde-
regiment als Oberleutnant eingetreten ist, zu
längerem Aufenthalt in Potsdam eingetroffen.

.. Der Oberpräsident der Provinz Branden-
burg, von Conrad ist im Alter von 62 Jahren
während seines Aufenthaltes an der Riviera ge-
storben.

.. Der Landrath von Brünneck (Rp.) ist mit
11334 gegen 8146 polnischen Stimmen zum
Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

.. Die amtliche bayrische Staatszeitung ist
noch immer gegen den Preußenbund empört.
„Was zu den Tagesfragen, die die Nation be-
treffen, auf dem Preußenbund vorgebracht wurde“,
so schreibt sie ungefähr, „mußte theilweise fast
wie politischer Verfolgungswahn anmuten, wie
ein Krankheitsphänomen, dessen schnelle Hebung
im Interesse des Reichsganzen nicht dringend
genug gewünscht werden kann. Im nunmehr 5.
Jahrzehnte des bestehenden deutschen Reiches sollte
der Reichsgebanke doch genügend in allen bürger-
lichen Kreisen Deutschlands verankert sein, um
vor derartigen partikularistischen Entgleisungen be-
wahrt zu bleiben. Im Interesse des Ansehens
Deutschlands, nicht zuletzt gegenüber dem Aus-
lande ist daher zu hoffen, daß der Preußenbund
in Zukunft bei Verfolgung seines Programms
sorgsam alles vermeidet, was als Verletzung deffert
wirken könnte, daß alle Deutschen zusammen-
schließen: Die Liebe zum gemeinsamen deutschen
Vaterlande.“

.. In der Budgetcommission des Reichstags
forderte ein Redner, daß im Postdienst das
männliche Personal durch weibliche Kräfte nicht
zurückgedrängt werden dürfe und grundsätzlich die
Frau nicht Vorgesetzte des Mannes sein solle.
Staatssekretär Kraetzke erwiderte, in anderen Län-
dern würden sogar größere Postämter durch Be-
amtinnen geleitet. Beim Fernsprechverkehr er-
wiesen sich die Damen vermöge ihrer Stimmlage
verwendbar als Herren.

.. Die Gesellschaft für ethische Cultur hat
eine Petition an den Reichstag gerichtet um Er-
laß solcher gesetzlicher Bestimmungen, nach denen
für die Kinder der Conversionslosen in den Volks-
schulen und höheren Schulen ein nach behör-
lichem Ermessen ausreichender religionsgeschicht-
licher und ethischer Erklärungsunterricht anstelle des
confectionellen Religionsunterrichts eingerichtet
werden solle.

.. Die Budgetcommission des Abgeordneten-
hauses hat in der Frage des Ankaufs von Altend-
feld im Nassauischen einem Vorschlage zugestimmt,
wonach die Million für den Ankauf aus dem
Domänenetat entnommen werden soll, der Do-
mänenverwaltung dafür aber 2000 Morgen Wiese
Gefalts Grabs im gleichen Werthe überwiesen
werden sollen.

.. Der durch die Ostseefluthe jüngst verur-
sachte Schaden ist bisher schon in einer Höhe
von mehr als einer Million Mark ermittelt
worden.

.. Im Reichstage ist von dem socialdemo-
kratischen Abgeordneten Dr. Quard eine kurze
Anfrage angemeldet worden betreffend den Gift-
mordproceß Dopf. Es wird eine Ergänzung der
deutschen Gesetze und Verordnungen über den
Handel mit Giften durch die Einbeziehung seuchen-
erregender Mikroorganismen in das amtliche Ver-
zeichniß der Gifte sowie eine internationale Re-

gelung des Handels mit Gift und solchen Mikroorganismen verlangt.

Die Angeklagten des Kruppprocesses sind in der 2. Instanz besser weggekommen als in der ersten. Die Urtheile fielen durchweg milder aus als in der ersten und als nach den Anträgen des Staatsanwalts erwartet werden konnte.

Im Abgeordnetenhaus befragt Abg. Dr. Fäßbender (Ctr.) unter allgemeiner Zustimmung, auf reichsgegliedertem Wege die auf dem Gebiete des Handels mit Futtermitteln, Düngemitteln und Sämereien herrschenden Mißstände zu beseitigen.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer erklärt, die erforderlichen Eigenschaften für die genannten Artikel sollen festgelegt und die diese Eigenschaften nicht besitzenden Producte vom Handel ausgeschlossen werden.

Abg. Brors (Ctr.) verlangt ein Futtermittelgesetz, durch das nicht nur der Fälscher, sondern auch der Händler bestraft wird.

Abg. Dr. Becker (Ctr.) wünscht schnelle Beseitigung der auf diesem Gebiete herrschenden skandalösen Mißstände.

Abg. Dr. Porich (Ctr.) beantragt die Errichtung eines Centralinstituts zur wissenschaftlichen Erforschung sämtlicher auf wirtschaftlichem Gebiet auftretenden Fragen.

Der Antrag wird der Agrarcommission überwiesen, der Antrag Fäßbender wird einstimmig angenommen.

Abg. von Pappenheim (cf.) beantragt, den Lehrplänen, die religiöse Unterweisung in den Fortbildungsschulen enthalten, die Genehmigung nicht zu verweigern.

Der Landwirtschaftsminister von Schorlemer stimmt dem Antrage zu.

Abg. Dr. Campe (natl.) ist gegen diesen Versuch, die Religion auf einem Umwege zum obligatorischen Unterrichtsgegenstand in den Fortbildungsschulen zu machen.

Den Antrag Pappenheim verteidigen die Abgeordneten von Richtofen (cf.), Marx (Ctr.) und Stetzynski (Pole).

Abg. Graue (Sp.) lehnt den Antrag ab.

Abg. Hoffmann (Soc.) bekämpft ihn auf das entschiedenste und meint, die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts werde nur den Austritt aus der Kirche fördern.

Auch Abg. von Zedlitz (freif.) spricht gegen die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts.

Der Antrag wird von den Conservativen, dem Centrum und den Polen angenommen.

Donnerstag: Weiterberatung.

Das Abgeordnetenhaus setzte Donnerstag die Etatsberatung fort. Es wurden, wie üblich, von verschiedenen Rednern allerlei Wünsche vorgebracht. Von allgemeinem Interesse ist die Forderung des Abg. Wenke (Sp.), daß mit der Erforschung der Maul- und Klauenseuche energisch vorgegangen werde.

Abg. Meyer-Diebold (natl.) betont, es müsse bei den Viehschlachtungen frankes Vieh Vorausgesetzt sein, daß volle Entschädigung gezahlt werde.

Landwirtschaftsminister von Schorlemer weist mit Protest entschieden die Behauptung zurück, daß man in Schlesien das Vieh eines kleinen Mannes geschlachtet habe, das des großen Besitzers aber nicht.

Abg. Berni (Ctr.) bemerkt, der Großgrundbesitz sei viel mehr von Viehsuchen heimgesucht wie der mittlere und kleinere Besitz.

Abg. Dr. Murgan (Sp.) behauptet, es werde nicht mit gleichem Maß gemessen.

Abg. von Pappenheim (cf.) entgegnet, in dem vom Abg. Wenke angeführten Falle war die Abtödtung zwecklos, weil die Seuche sich schon auf eine ganze Anzahl Gehöfte erstreckte.

Unterstaatssecretär Dr. Müller theilt mit, es werde ein Verbot der Einfuhr lebender Schweine nicht beabsichtigt.

Abg. Eder (natl.) und Abg. Wenke (Sp.) verlangen größere Förderung für Geflügelzucht.

Der Landwirtschaftsminister erklärt, die Förderung liege der Regierung am Herzen.

Schließlich wird ein Antrag der Budgetcommission auf Vorlegung einer Denkschrift über die Maßnahmen zur Hebung der heimischen Viehzucht und ein Antrag Büchting (natl.) auf Maßnahmen zur Besserung des Umherzustandes angenommen.

Freitag: Weiterberatung.

Der Reichstag setzte Mittwoch die zweite Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern fort.

Abg. Weinsböck (cf.) wünscht, daß die Regierung sich auch für Festhalten an dem bewährten Seuchenschutz erkläre.

Geh. Rath Müller giebt eine entsprechende Erklärung.

Abg. Gothein (Sp.) bedauert, daß die Selbstverwaltung aus der Arbeiterversicherung hinausgedrängt sei. Die Bälle haben eine geradezu entsetzliche Steigerung der Bodenpreise gebracht. Der Großbetrieb entzückte das Land und schädigte so den militärischen Nachwuchs. „Der Preußenbund hat uns eine gemischte Gesellschaft genannt. Wir sind aber eine gewählte und zwar sehr gewählte Gesellschaft. (Seiterkeit.) Hinter uns steht das Volk!“

Ministerialdirector Müller erklärt, daß die Handels- und Zollpolitik für die Beurtheilung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht allein maßgebend war, sondern daß auch die chemischen und wissenschaftlichen Errungenschaften mit berücksichtigt wurden.

Abg. Dr. Arendt (Rp.) erklärt, die Reichsversicherungsordnung sei das größte sociale Werk aller Länder und Zeiten trotz mancher Schönheitsfehler.

Donnerstag: Weiterberatung.

Der Reichstag setzte Donnerstag die 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Abg. Dr. Werner-Gießen (w. Bgg.) verlangt genaue Controlo des Anzeigenthums der Zeitungen auf unzüchtige Anzeigen hin und behauptet, die Waarenhäuser seien die concentrirte Form des unlauteren Wettbewerbs. Ferner verlangt er eine ausgiebige Mittelstandspolitik, denn wenn der Mittelstand falle, fallen die Diamanten aus den deutschen Fürstentronen.

Abg. Heine (Soc.) erklärt, mit dem Erstarken der Organisationen nehmen die Streikaußschreitungen immer mehr ab. Mit Strafmitteln erreiche man gar nichts. Redner wendet sich in scharfen Ausdrücken gegen die Streikbrecher, die die Schächlinge des Grafen Westarp, des Sanabundes und leider auch der Justiz seien. Das Streikpostensystem sei für die Arbeiterorganisation unentbehrlich.

Freitag: Abgeordneteninterpellationen und Anträge über die militärische Waffengewalt.

Frankreich.

Nun wird der ehemalige Kriegsminister General Picquart, doch auf Staatskosten bestattet. Die Angehörigen haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Bestattung auf Kosten des Staats erfolgen soll. An dem Leichenzuge theilnahmen sich zahlreiche Generale, Minister, die Abgeordneten Clemenceau, Reinach, Alfred und Mathieu Dreyfus, Labori, der Verteidiger, und Bertulus, der Richter im seinerzeit Dreyfußproceß.

Portugal.

In Lissabon kräftelt es wieder einmal. Der Führer der Regierungspartei hat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, der die Einberufung des Congresses fordert, um über eine Vertagung des Parlaments für die Dauer von 10 Tagen abzustimmen und eine Auslegung des Artikels 25 der Verfassung herbeizuführen, der zu den letzten Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und dem Senat Anlaß gegeben hat. Die Dringlichkeit wurde mit 81 gegen 46 Stimmen beschloffen. — Die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu. Zahlreiche Arbeiter füllen die Plätze der Stadt, da in mehreren Werkstätten die Leute die Arbeit eingestellt haben, um sich mit dem Eisenbahnern solidarisch zu erklären.

Bermischte Nachrichten.

— **Küdesheim**, 23. Jan. Der Central-Ausschuß der Reichsbank beschloß, wie aus Berlin, 22. Januar gemeldet wird, in seiner heutigen Sitzung den Wechselzins von 5 auf 4 1/2 Procent und den Lombardzinsfuß von 6 auf 5 1/2 Procent zu ermäßigen.

— **Andersheim**, 23. Jan. Die Stadtverordneten-Ersitzung für Herrn Philipp Engelm. findet am Montag, 9. Februar d. J. von Vormittags 11 bis 1 Uhr Nachmittags statt, wozu die Wähler der dritten Classe eingeladen werden.

— **Küdesheim**, 23. Jan. Der Küdesheimer Männergesangsverein veranstaltete am vergangenen

Sonntag sein erstes diesjähriges Concert, bei dem von auswärtigen Solisten Herr Carl Haupt aus Wiesbaden mitwirkte. Die Violinvorträge dieses noch jungen Künstlers sprachen durch den vollendet schönen und gefühlvollen Vortrag und die feine Auffassung ungemein an, und das sehr zahlreich erschienene Publicum zeigte denn auch nicht mit seinem Beifall und veranlaßte den Künstler zu einer Zugabe. Die Begleitung durch Fräulein Ida Kempter aus Wiesbaden paßte sich in hervorragender Weise dem Vortragenden an. Von heimischen Solisten erfreute uns Frau Kreissecretär Kohl durch Vortrag einiger sinniger Lieder, und außerdem hatte sie das Alt solo in dem Thiede'schen Chor: Armin bei der Seherin zc. übernommen. Ihre schöne und geschulte Altstimme kam dabei recht zur Geltung. Herr Meuer und Herr Hendorf, Mitglieder des concertgebenden Vereins, zeigten, daß sie sich auch als Solisten hören lassen können. Der erstere verfügt über eine weiche, zarte Tenorstimme, die, wenn noch weiter geschult und gestärkt, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Bei Herrn Hendorf, dem das erste Lied „Vogelzug“ besonders lag, lernten wir des Basses Grundgewalt kennen. Die Begleitung durch Fräulein Jilbig war sehr decent und schmiegte sich dem Gesang gut an. Die Leistungen des Chores zeigten sich ganz auf der Höhe stehend, die Chöre waren mit viel Verständnis und tadellos correct eingeübt und auch die Auswahl war eine sehr glückliche. Da dieselben außerdem musterhaftig zu Gehör gebracht wurden, lösten sie beim Publicum reichen Beifall aus. Ganz besonders sind die Leistungen des Dirigenten Herrn Lehrer Aumüller hervorzuheben, welcher durch unermüdblichen Fleiß und Eifer den Verein auf die jetzige Höhe gebracht hat. Auch die bekannte Capelle der Viebricher Unterofficierschule hat viel zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen. — Wir wünschen dem Verein noch weiteres Blühen und Gedeihen und freuen uns jetzt schon auf seine weiteren Darbietungen.

— **Küdesheim**, 23. Jan. Der Rath. Gesellenverein und dessen Jugendabtheilung wird in Gemeinschaft mit dem Arbeiterverein im Rath. Gesellenhaus am nächsten Sonntag die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in würdiger Weise begehen. Bei einem reichhaltigen und gutgewählten Programm bewegt sich die Veranstaltung mit anschließendem Tanz in dem Rahmen eines Familienfestes, wozu auch Nichtmitglieder zu einem mäßigen Eintrittsgeld zugelassen werden.

— **Küdesheim**, 23. Jan. Am kommenden Sonntag, den 25. ds. Mts., veranstaltet der Zimmerschützenverein „Diana“ im Saale des Herrn Anton Maul (Gasthaus zum Anker) eine musikalische Abendunterhaltung. Freunde und Gönner sind höflich eingeladen.

— **Eibingen**, 23. Jan. Die hiesige Krieger- und Militärkameradschaft hält am nächsten Sonntag ihre Kaisergeburtstagsfeier im Dreikaisersaal ab. (Siehe Inserat.)

— **Geisungen**, 21. Jan. Der Kaufmännische Verein Mittel Rheingau hält am Donnerstag, den 29. Januar 1914, Abends 8 1/2 Uhr in seinem Vereinslocal „Hotel zur Linde“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Es ist eine umfangreiche Tagesordnung vorgesehen. Wir erwähnen daraus die Absicht der Einführung eines Handelshochschulcurfus mit „Staatsbürgerlichen Vorträgen.“

— **Wiesbaden**, 22. Jan. Die Beisetzung des Opfers des Raubmords. Das Opfer der Unthat in der Zahnstraße am Montag, die 52 Jahre alte Ehefrau Elisabeth Schweizer geb. Schulb, wurde heute auf dem Südfriedhof in Wiesbaden zur letzten Ruhe bestattet unter außerordentlich starker Theilnahme der Bevölkerung. Nach der Einsegnung der Leiche in der Trauerhalle hielt Stadtpfarrer Gruber entgegen dem sonst bei katholischen Beisetzungen üblichen Brauch eine Gedächtnisrede, in der er hervorhob, daß die Verstorbene mitten aus ihrer Familie durch mörderische Hand herausgerissen wurde. Nach einigen Trostesworten an die Hinterbliebenen bewegte sich darauf ein schier endloser Zug von ca. 800 Leidtragenden von der Trauerhalle nach dem Grabe. Hier erfolgte, nachdem der Geistliche die sterblichen Reste der Erde übergeben, die Niederlegung zahlreicher Kränze.

— **Wiesbaden**. Wie das „Wiesb. Tagbl.“ zu dem Raubmord in der Zahnstraße noch erzählt, sind die Spuren, die der Mörder in dem Mord-

immer zurückgelassen hat, zum größten Teil vor dem Eintreffen des Gerichtschreibers dadurch beseitigt worden, daß zahlreiche Personen bereits das Zimmer betreten hatten. An dem Thortort wurde ein Gummifragment gefunden, an dem sich einige Fingerabdrücke befinden, ebenso eine Radfahrerkarte, die ebenfalls Fingerabdrücke zeigt, aber leider, wie der Fragen, von verschiedenen Personen berührt worden war, als der Chemiker eintraf. Auch an der Waschküchle und an anderen Gegenständen fanden sich Fingerabdrücke, die möglicherweise von dem Mörder herrühren. Der Täter ist offenbar ein Berufsverbrecher; er ließ an dem Thortort einen Schlüssel zurück, dessen Bart sich abschrauben läßt. Wahrscheinlich hat der Mörder den Schlüssel auch als Dietrich benutzt. Der ermordeten Frau Schweitzer hat man die Fingernägel abgeschnitten, um daraus vielleicht Schlüsse auf die Person und den Beruf des Täters ziehen zu können, da anzunehmen ist, daß die Frau sich zur Wehr gesetzt hat, wobei möglicherweise kleine Hauttheilchen oder andere, wenn auch noch so kleine Stoffe an den Nägeln haften blieben. Ferner wurden von der Ermordeten Fingerabdrücke genommen, um Vergleiche mit den Fingerabdrücken auf den verschiedenen Gegenständen zu ziehen. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittlung und Festnahme des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

in Bingen, 22. Jan. Die vor einiger Zeit in der Nahe gesunkene Dampftramme ist nunmehr gehoben worden. Die Hebearbeiten wurden von dem Wasserbauamt in Mainz ausgeführt. Die Ramme wurde vorläufig in den Hafen von Bingerbrück verbracht. Die Arbeiten an dem Erweiterungsbau der Eisenbahnbrücke Bingen — Bingerbrück mußten infolge der strengen Fröste und infolge des zu erwartenden sehr schweren Eisgangs eingestellt werden. An der Mündung ist die Nahe fast in ihrer ganzen Breite bis zum Grunde gefroren. Das zeitweise nachgeschobene Eis wird durch die Brückenpfeiler ausgehalten und schiebt sich dort zu Eisbergen auf. Die letzte Nacht brachte hier und am ganzen Mittelrhein den strengsten Frost dieses Winters. Das Thermometer sank auf 17 Grad unter Null nach Celsius.

in Bingen, 22. Jan. Trotz des strengen Frostes wies der heutige Viehmarkt einen Zutrieb von 350 Tieren auf. Der Handel war bei reger Nachfrage flott. Sämtliche Tiere konnten bei zu rückgegangenen Preisen abgesetzt werden. Bezahlt wurden für das Paar erstklassige Fohlen 1120—1200 Mark, mittlere 980—1070 Mark, geringere 830—870 Mark, für das Stüd Fohlen 380—420 Mark, trächtige Kühe 390—550 Mark, frischmelkende Kühe mit Kalb 480—540 Mark, desgleichen ohne Kalb 440—490 Mark, trächtige Rinder 450—530 Mark, halbjährige Rinder 80—120 Mark, jährige 140—190 Mark, ältere Rinder 240—330 Mark. Schlachtvieh kostete im Centner Schlachtgewicht: fette gemästete Ochsen 93—96 Mark, fleischige weniger gemästete 90—92 Mark, geringere 86—88 Mark, fette gemästete Rinder 92—95 Mark, geringere 84—87 Mark, fette gemästete Kühe 88—90 Mark, fleischige weniger gemästete 83—85 Mark, geringere 74—77 Mark, Mastkälber 97—100 Mark, Mastkälber geringeren Schlachtwertes 92—94 Mark, fette Kälber 88—90 Mark, fette Schweine 72—74 Mark, fleischige 70—72 Mark. Der nächste Viehmarkt wird am Donnerstag den 5. Februar abgehalten.

Q Bingen, 22. Jan. Die erste große Fremden- und Damenigung des Binger Carneval-Vereins findet laut Anzeige in heutiger Nummer am kommenden Sonntag, 25. d. Mts., Nachmittags 5.11 Uhr, im großen Thronsaal der „Binger Festhalle“ statt. Letztere hat für die carnevalistischen Veranstaltungen eine prunkvoll natürliche Decoration erhalten, die an und für sich Anziehungskraft auf das natürlich gesinnte Publicum ausüben wird. In dem Bericht über die glanzvolle 1. Herrenigung am 15. d. Mts. lesen

wir über die Decoration in der „N. u. Nahe-Stg.“ folgendes: „Die Decoration der Halle darf man als glänzend bezeichnen; alles hat Stil und großstädtischen Schliff. Die Gallerie erhielt ringsherum warmtönige Stoffbekleidung, an den Wänden im Parterre erheben sich freundliche Blumenäulen und die Bühnenpartie hat man in einen großen Thronhimmel umgewandelt, dessen dunkelrother gewaltiger Baldachin die eigentliche Bühne verdeckt und die guldernen Sessel des hohen Herraths überspannt. Oben unter der Saaldecke sieht man vier seltsame Köpfe mit Schalksgesichtern und dazu gesellt sich eine pompaste Fülle elektrischen Lichts, das in den verschiedensten decorativen Formen Verwendung gefunden hat, usw.“ Kurzum den Besuch der Sitzung am kommenden Sonntag können wir sehr empfehlen, denn die Zusammensetzung des Comités, an dessen Spitze Arnarr Rob. Rüdes steht, bietet Gewähr für eine glanzvolle Durchführung. Die Musik wird von der 88er Regiments-Capelle aus Mainz gestellt. (Näheres im Inserat.)

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 22. Jan. Heute Abend 8 Uhr fand im Rittersaale des Schlosses Cecilienhof für alle Herren vom Militär mit Gemahlinnen und Töchtern statt. Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, die Umgebungen, der Hof und das Hauptquartier nahmen im Rittersaal Aufstellung.

Zweiter deutscher Kaiserpreis-Wettbewerb für Flugmotore.

in Berlin, 22. Jan. Die erste Sitzung des Preisgerichts hat am Samstag im Kaiserlichen Automobil-Club zu Berlin stattgefunden. Bekanntlich ist ein Preis von 140 000 Mark ausgesetzt, der zu gleichen Theilen dem besten luft- und dem besten wassergekühlten Motor zufallen soll, der aber auch noch weiter getheilt werden kann, falls sich die besten Motoren nicht wesentlich unterscheiden. Zugelassen sind Motoren von wenigstens 200 PS., wobei die geringeren Leistungen bis zu etwa 125 PS. den Bedürfnissen des Heeres, die höheren Leistungen denen der Marine entsprechen. Die Anmeldungen haben bis zum 1. Mai 1914 zu erfolgen. Die Motoren sind bis zum 1. September 1914 zur Prüfung bei der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof anzuliefern. Die Prüfungen sollen bis zum 1. Januar 1915 erledigt sein, sodaß am 27. Januar 1915 die Preisvertheilung erfolgen kann. Heer und Marine haben sich bereit erklärt, einige der besten luft- und wassergekühlten Motoren anzulassen, sofern sie den ihnen aufgestellten Sonderbestimmungen genügen; diese sowie die allgemeinen Bedingungen werden Interessenten auf besonderen Wunsch vom Vorsitzenden des Preisgerichts, Oberbaurath Dr. ing. Beith, Berlin, Reichs-Marineamt, zugestellt.

in Berlin, 22. Jan. Vor der Feuerwache in der Thurmstraße wurde gestern Abend ein Passant tödtlich. Er ging auf mehrere Leute los und konnte erst nach langen Bemühungen überwältigt werden. Mannschaften der Feuerwache brachten, wie das „Tagblatt“ meldet, den Kranken nach dem Krankenhaus Moabit, wo aber die Aufnahme verweigert wurde. Der Mann wurde dann nach der Charité transportiert. Dort kam der Unglückliche, der als der 31jährige Klempner Mantke ermittelt wurde, wieder zu sich. Er erklärte, daß er im Sommer des Vorjahres von einem tollwüthigen Hund gebissen worden sei.

in Sulda, 23. Jan. Nach mehr als fünfjähriger Bauzeit ist der Durchschlag des Distelrasentunnels im Stollen zwischen Schlüchtern und Flöden erfolgt. Der Distelrasen ist ein 465 Meter hoher Berggraben, der Sattel zwischen der Rhön und dem Vogelsgebirge. Der Tunnel ist 3650 Meter lang und hat eine Steigung von 1:100; er führt durch Ausschaltung der seitwärts und hochgelegenen Station Elm die Fahrzeit auf

der Strecke Frankfurt-Berlin ganz erheblich ab. Die Elmer Umgehungstrecke kostet 15 Millionen Mark, wovon 9 1/2 Millionen allein auf den Distelrasen-Tunnel entfallen. — Der Tunnel ist 11- bzw. 12mal so lang als jeder der beiden von der Stadt Rüdelsheim vorgeschlagenen Umgehungstunnels. Er ist 566 Meter kürzer als der Cochemer Tunnel der Moselbahn. Dieser kostete nur 4 Millionen Mark.

in Posen, 23. Jan. Weihbischof Wikowski verbot den Geistlichen allgemein im Wahlkreise Birnbaum-Samter zu candidiren. Das Localwahlcomité beschloß infolgedessen, dem Centralwahlcomité den Grafen Kwiledi Dobrojew vorzuschlagen.

in Wien, 23. Jan. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet: Der Prinz zu Wied hat die Cabinette verständigt, daß er nach Besuchen in Wien und Rom in den ersten Tagen des Februar in Albanien zu landen gedenke.

in Paris, 23. Jan. Der „Petit Parisien“ berichtet, man habe in diplomatischen Kreisen den Eindruck, daß die Inselfrage schließlich in der üblichen Weise geregelt werden dürfte. Griechenland werde der Türkei Chios und Mytilene überlassen unter der Bedingung, daß es für die beiden Inseln, welchen Autonomie gewährt werden dürfte, einen Theil der gegenwärtig von Italien besetzten Inseln erhalte.

Ein Gegenstück zum Haps-Proceß.

in Paris, 23. Jan. Wie aus Cambrai gemeldet wird, wurde in Clary die Bäuerin Octavia Lé-compte verhaftet unter der Beschuldigung, ihren Vater und ihren Bruder mittels Arsenik getödtet zu haben, um die einzige Erbin eines reichen Onkels zu werden. Die Frau behauptet ihre Unschuld, doch lasten die schwersten Verdachtsmomente auf ihr.

Ein türkischer Drohbrieff.

in Paris, 23. Jan. General Scherif Pascha übergab dem Untersuchungsrichter ein vor einem Monat an den Generalsecretär des Comités für Einheit und Fortschritt gerichtetes Schreiben, in dem ein Student der Rechte Namens Redwan sich erbötig macht, den „Hauptling der Pariser Banditen“ General Scherif Pascha zu ermorden.

in Petersburg, 22. Jan. Nach amtlichen Angaben beträgt die Zahl der Arbeiter Petersburgs, die heute die Arbeit niedergelegt haben, 110 604. Wegen Abfingens revolutionärer Lieder, sowie demonstrativer Ausschreitungen wurden 134 Arbeiter verhaftet, wobei dreimal fruchtlose Versuche unternommen wurden, die Verhafteten zu befreien. In einem Falle gab ein Schutzmann um eine aus 40 Mann bestehende Gruppe abzuweichen, zwei Schüsse ab, ohne jedoch Jemanden zu verletzen.

in Balona, 23. Jan. Da der internationalen Controlcommission vor einigen Tagen von Ismail Kemal erklärt worden war, daß er zum Besten des Landes zurücktreten werde, forderte sie ihn auf, die Demission auch wirklich zu vollziehen. Ismail Kemal übergab darauf seine Machtbefugnisse in die Hände der internationalen Controlcommission, um zu erreichen, daß Albanien von Unruhen befreit würde und eine einzige Regierung erhielte. Es wurde ein Protocoll darüber aufgenommen, welches von den Ministern und von der internationalen Controlcommission unterzeichnet wurde.

in London, 23. Jan. Dem Streik der Arbeiter im Londoner Kohlentransport haben sich gestern 1000 Mann angeschlossen, sodaß jetzt etwa 9000 Mann feiern. Man erwartet, daß heute die Aussperrung erfolgt, die 150 000 Arbeiter betrifft.

in Victoria, 22. Jan. Eine Versammlung von Eisenbahnangestellten hat heute beschlossen, den Streik für beendet zu erklären. Auch aus Capstadt und Johannesburg wird Beendigung des Anstandes gemeldet.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e b, Rüdelsheim.

Frankfurter Wetterbericht

für Samstag, den 24. Januar:

Vorwiegend heiter, trocken, keine Zunahme des Frostes, östliche Winde.

Osram- 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslöke, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!



Kommenden Sonntag, 25. d. M.,
von Abends 8 Uhr ab

hält die

Eibinger Krieger-
und Militär-Kameradschaft
ihre

Kaisersgeburtstagsfeier

bestehend aus **BALL** im Dreikaisersaal ab.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Carneval-Verein Bingen a/Rh.



Die erste grosse
**Fremden- und
Damen-Sitzung**

findet

Sonntag, den 25. Januar,
Nachmittags 5¹¹ Uhr,

im prunkvoll decorierten Thronsaal der

„**Binger Festhalle**“

statt.

Kassenöffnung: 4.11 Uhr.

Musik: Capelle des Infant.-Regts. Nr. 88 aus Mainz
unter Leitung des Obermusikmeisters W. Jung.

Eintritt: Herren Mk. 1.50 incl. Kappe, Damen Mk. 1.—.

Ein närrisches Willkommen entbietet den holden Närrinnen
und Narren

Das Elfer-Comité.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt

Das Bankhaus

J. Landau Söhne, Bingen a. Rh.

nimmt Anmeldungen auf die am **Donnerstag, den 29. ds. Mts.**
zur Zeichnung gelangenden

**Mt. 350 Mill. 4% ausloosbaren
Preussischen Schatzanweisungen**

zum Zeichnungskurse von

97%

spesenfrei entgegen

Zeichnungen

auf die am **Donnerstag, den 29. Jan. a. cr.** zur
Subscription gelangenden

4% ausloosbare

Preussische Schatzanweisungen

nimmt zu Prospectbedingungen spesenfrei entgegen

Bankhaus J. Gross & Co., Bingen,

Mainzerstrasse 16.

Spielkarten

in verschiedenen Preislagen empfehlen

Fischer & Metz, Rüdeshheim.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehem. Amtes Rüdeshheim.

Diejenigen Herren Arbeitgeber, welche mit der Anmeldung ihrer
Arbeiter, Handlungsgehilfen, Dienstboten, Lehrlingen, Lehrlinginnen u.
noch im Rückstande sind, werden hierdurch ersucht, dieselbe nunmehr
binnen 3 Tagen zu bewirken, andernfalls gemäß § 15 der Kassen-
satzungen Bestrafung eintritt.

Gleichzeitig werden diejenigen Personen, welche als unständige
Arbeiter in Betracht kommen, wie Näherinnen, Bäglerinnen, Wäsche-
rinnen u. aufgefordert, sich umgehend zwecks Eintragung in das Mit-
gliederverzeichnis auf unserem Kassenbureau zu melden.

Rüdeshheim, den 24. Januar 1914.

Der Vorstand.

NB. Die noch rückständigen Beiträge pro 1913 sind bis zum
28. ds. Mts. einzuzahlen, bei Vermeidung der zwangsweisen Bei-
treibung.

Nur Montag, den 2. Februar 1914, Abends 8¹¹ Uhr,
im Saale „Felsenkeller“, Ing. Röß

Lichtbilder-Vortrag

des Afrikareisenden

Herrn Oberleutnant a. D. **von Schilgen-Berlin.**

Thema: Geschichte der Fremdenlegion.

Die Zustände in der französischen Fremdenlegion.

Die Ursachen der Zuwanderung Deutscher zur franz.
Fremdenlegion und unsere Maßnahmen zur Vermeidung
des Eintritts in dieselbe.

Preise der Plätze im Vorverkauf Saalbau Röß: Sperrplatz 1 Mt.,
2. Platz 0 60 Mt., Stehplatz 0 40 Mt.

an der Abendkasse: Sperrplatz 1 25 Mt., 2. Platz 0 75 Mt., Stehplatz 0 50 Mt.

Nachmittags 4¹¹ Uhr: **Kinder- u. Schüler-Vorführung.**

Preise der Plätze für Schüler: Sperrplatz 50 Pfg., Saalplatz 20 Pfg.

„ „ „ „ Erwachsene: Sperrplatz 1 Mt., Saalplatz 50 Pfg.

MAGGI'S Suppen



sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

Junger Mann,

militärfrei, mit guten kaufm. Kenntn.
sucht, egal welcher Beschäftigung, sich
zu verändern.

Off. u. A. 100 an die Exped. ds.
Bl. erbeten.

Hofmann

auf ein größeres Weingut im mittl.
Rheingau gesucht. Dauernde Beschäf-
tigung wird zugesichert.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Empfehle einen vorzüglichen,
reingehaltenen

1911er Wein

per Schoppen zu 60 Pfg., den
halben Schoppen zu 30 Pfg., sowie
1912er den Schoppen zu 50 Pfg.,
den halben Schoppen zu 25 Pfg.

Pet. Jos. Winau,

Gasthaus „zum Hohenzollern“,
Rüdeshheim, Germaniastraße 4.

Kyffhäuser-Technikum

frankenhausen

Ingenieur- u. Werkst.-Abt., für
sämtl. u. Landw. Maschinenbau,
Elektrot. u. Holz- u. Kleinfabrikat.
Die Prof. Guppert

Kath. Kirche, Rüdeshheim

(3. Sonntag nach Epiphaniäen.)

Fest der heil. Familie.

6 Uhr Beichtstuhl.

7¹¹ Uhr heil. Communion.

7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

7¹¹ Uhr Schulmesse.

7¹¹ Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Andacht zur heil. Familie mit
sacr. Segen.

An den Wochentagen sind die heil.
Messen um 7¹¹ und 7 Uhr.

Montag 7¹¹ Uhr hl. Messe in der
Schwesternkapelle.

Dienstag 7¹¹ Uhr Hochamt, in dem-
selben zur Feier des Allerhöchsten
Geburtsfestes Sr. Majestät die
oratio pro gratiarum actione, zum
Schlusse Te Deum.

Mittwoch 7¹¹ Uhr hl. Messe im
St. Josephs-Hof.

Evangelische Kirche

zu Rüdeshheim.

Sonntag, den 25. Januar 1914.

(3. n. Epiph.)

Vorm. 7¹¹ Uhr: Hauptgottesdienst.

Collecte für den Jerusalemverein.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:

die Kleinpolstige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor u.
hinter d. redactionell.
Theil (so weit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 11

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 24. Januar

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sicher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

Rüdesheim, 22. Jan. Im besonderen Interesse des Publicums wird darauf aufmerksam gemacht, daß Eingaben und Beschwerden, betreffend Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten an das betheiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechamt und nicht an die vorgesetzte Ober-Postdirection zu richten sind. Zu diesen Angelegenheiten gehören unter anderem: Anzeigen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmachtertheilungen; Anträge auf Nachsendung oder Abholung von Postsendungen, auf Umtausch verdorbener Postvertheilungen, Wechselstempelzeichen und statistischer Werthezeichen, auf Einführung abgekürzter Telegrammadressen; Anfragen über die Zulässigkeit der Beförderung, über den Gang der Posten; Klagen über das Verhalten der Beamten; Beschwerden über Verluste, Verzögerungen und Gebührenerhebungen. Die Ober-Postdirection hat mit solchen Angelegenheiten zunächst keine Befassung, nur dann, wenn Veranlassung vorliegt, gegen die Entscheidung einer Verkehrsanstalt Berufung einzulegen. Wenn solche Eingaben oder Beschwerden zunächst an die Ober-Postdirection gerichtet werden, so erleidet ihre Erledigung eine nicht unerhebliche Verzögerung.

+ Rüdesheim, 23. Jan. Der Afrikareisende, Herr Oberleutnant a. D. von Schilgen, Berlin, wird am Montag, 2. Febr., Abends 8 1/4 Uhr, im Saale „Zum Felsenkeller“ (Wilhelm Röß) einen durch erstklassige Projectionenbilder vorzüglich veranschaulichten Vortrag über: „Die französische Fremdenlegion“ halten. Es sollte Niemand versäumen, diese uns vielleicht nie wieder gebotene Gelegenheit wahrzunehmen, zumal das rechte Verständnis für diese fremdländische Einrichtung erst mit Hilfe der vorgestellten, hochinteressanten Projectionenbilder, deren Herstellung große Mühen und Kosten verursachten, zu erlangen ist. Vor unseren Augen wird der Legionär angeworben und ausgerüstet, wir sind seine Begleiter auf der Fahrt nach Afrika, wo wir das Leben und Treiben der Eingeborenen in ihren Nationalgebräuchen und ihren Trachten kennen lernen; wir werden Zeugen der Qualen und Strapazen des Legionärs. Wir lernen eine Anzahl fremdartiger Städte kennen, auch wird uns eine Anzahl französische Militärstationen und eigenartige Typen der Legionäre vor Augen geführt. Im Vortrag wird auch das neue Agitationsmittel der französischen Regierung, — die Errichtung eines Cavallerie-Regiments in der Legion, um dadurch die Theilnahme ausländischer, namentlich deutscher junger Wehrkräfte zu steigern, — gebührend beurtheilt werden, zumal Redner als Officier in der Lage ist, objectiv darüber zu urtheilen. Herr von Schilgen hat es freundlichst übernommen, daß Nachmittags um 4 1/4 Uhr eine specielle Vorführung für Schüler und Kin-

der stattfindet; auch in diesem werden die Eindrücke nachhaltige sein. Es ist wünschenswerth, daß dieser Veranstaltung lebhaftes Interesse entgegengebracht werde und sie recht zahlreich besucht werden möge. (Bergl. Inserat.)

o Oestrich-Winkel, 23. Jan. Der letzte öffentliche, dieswinterliche Vortrag im kaufmännischen Verein Mittel-Rheingau findet am Freitag, den 30. Januar 1914, Abends 8 1/4 Uhr, im Ruchmann'schen Saale zu Mittelheim statt. Redner des Abends wird der bekannte Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“, Herr Hauptmann Rhein, London, sein, welcher über seine „Erlebnisse als Kriegscorrespondent im Balkankriege“ berichten wird.

m Erbach, 21. Jan. Unter dem Voritze des Directors der landwirthschaftlichen Genossenschaften, Raiffeisen-Organisationen, Herrn Dr. Kolden-Frankfurt a. M. fand hier heute eine Versammlung des Kreisverbandes der Rheingauer Winzervereine statt. In dieser Versammlung waren insgesamt 22 Vereine vertreten. Herr Weinbauinspector Schilling-Geisenheim hielt einen Vortrag über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und über die der häufig auftretenden Krankheiten Peronospora und Oidium. Der Vortragende führte u. a. aus, daß die schlechten Erträge der letzten Jahre zum großen Theil auf das starke Auftreten des Heu- und Sauerwurms und der Pilzkrankheiten zurückzuführen sei. Dabei seien 50 % aller Schäden der Stielkäule zuzuschreiben. Gegen den Heu- und Sauerwurm könne zu drei verschiedenen Zeiten vorgegangen werden. Es sei dieses die Zeit der Puppe, die des Heuwurms und die des Sauerwurms. Die Vernichtung der Puppen geschehe durch Abhürsten der Schenkel, Abnehmen der alten Heubänder und deren Verbrennen und durch das Verbrennen des Abfallholzes. Alle diese Arbeiten müßten bis zum April erledigt sein. Der Heuwurm könne durch das Abfangen mit Fangflüssigkeiten oder mit Klebfächern und durch das Spritzen mit Nikotinpräparaten bekämpft werden. Der Sauerwurm werde durch das Einbüten der Trauben, durch das Einfangen mittels Flüssigkeiten, durch Auslesen der sauerfaulen Beeren und durch Nikotinpräparate bekämpft. Gegen das Oidium sei das Schwefeln ein genau so bewährtes Mittel, wie die Kupferkalkbrühe gegen die Peronospora. Anschließend hieran sprach Herr Bauer-Zürich über die Haftpflicht und die Berufsgenossenschaften. Er empfahl den Winzern zum eigenen Schutze den Beitritt in die Haftpflichtversicherung. Zum Schluß sprach Herr Verbandssecretär Griesse-Frankfurt a. M. über den zurückgehenden Weinconsum und seine Ursachen. Es würden das die Concurrenz der Auslandsweine, die Abstinenzbewegung und der ständig steigende Bierconsum sein.

m Aus dem Rheingau, 23. Jan. Die gut geförderten Weinbergarbeiten sind durch die anhaltenden Fröste zum Stillstand gekommen. Nur während weniger Stunden in der Mittagszeit wurde vereinzelt der Rebchnitt ausgeführt. Im

Allgemeinen hat es damit jedoch noch Zeit. Die hartgefrorenen Weinbergswegen eignen sich vorzüglich zur Anfuhr von fremdem Boden und Schiefer, was auch vielfach benutzt wird. Vereinzelt werden auch Kohlenkladden in die Weinberge gefahren. Soweit die Winzer mit diesen Arbeiten nicht beschäftigt sind, treffen sie Vorbereitungen für eine möglichst intensive Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Voraussichtlich wird zur gegebenen Zeit auch die Bekämpfung mit Nikotin dieses Jahr in größerem Maßstabe durchgeführt werden. — Sofort nach Eintritt wärmerer Witterung wird allgemein mit dem ersten Abtrieb der neuen Weine begonnen werden, die sich bisher sehr gut entwickelt haben. Geschäftlich ist es still. Die größte Nachfrage herrscht nach 1911er Weinen, doch kommt es seltener zu Verkäufen, da die Forderungen infolge der geringen Vorräthe sehr hoch sind.

lc Wiesbaden, 21. Jan. Der Nassauische Viehhändler-Verein hielt heute eine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende besprach zunächst die harten Quarantänebestimmungen angesichts der erneut drohenden Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche. Es wurde ein Antrag angenommen, zu verlangen, daß nur die aus versuchten oder seuchenverdächtigen Gebieten in dem Bezirk eingeführten Thiere jeder Art einer Quarantäne zu unterstellen seien. Dies sei jetzt auch schon durchgeführt und zwar auf alles Vieh aus den Provinzen Ost- und Westpreußen. Der Viehhändler, so führte der Vorsitzende aus, habe selbst das größte Interesse an dieser Quarantäne, ihm liege gerade so wie dem Landwirth daran, den Bezirk seuchenfrei zu halten. Die Versammlung folgte mit lebhaftem Interesse diesen Ausführungen. — Der Vorsitzende des Bundes der Viehhändler Deutschlands in Berlin, Hermann Daniel-Dierdorf hatte ein Schreiben an den Vorsitzenden des Nassauischen Viehhändlervereins gerichtet, in dem er auf die Nothwendigkeit hinwies und auf die Vortheile, die in der groß durchgeführten Organisation liegen. Aus diesen Gründen sei der Wiederanschluß des Nassauischen Viehhändlervereins an den Bund zu wünschen. Nach lebhafter Diskussion wurde mit sehr großer Majorität gegen 9 Stimmen, bei Stimmenthaltung des Vorsitzenden der Beschluß gefaßt, den Wiedereintritt nicht zu vollziehen. Es wurde noch zur Sprache gebracht, daß nur die Metzger aus Wiesbaden und aus Worms sich das Recht herausnehmen, das auf den Märkten gekaufte Vieh nicht auch sofort zu bezahlen, daß es sich aber für den Viehhändler, der doch zu dem Handel- und Gewerbe gehöre, nicht gezieme, sich sozusagen als Kollektant, ja Handwerksburche oder gar als Bettler behandeln zu lassen, wenn er noch nach Wochen sich bei seinem Schuldner ratenweise das Geld holen müsse. Man einigte sich dahin, eine Commission zu wählen, die mit dem Vorstand der Fleischer-Znunft Wiesbaden über diesen Punkt verhandeln und das Ergebnis der demnächst zu berufenden Generalversammlung un-

terbreiten solle. Der Bericht über die Rassenverhältnisse des Vereins im Jahre 1913 hatte einen Ueberschuß von 606,80 Mark zu verzeichnen.

— **Wiesbaden**, 21. Jan. Der Hund als Hammelbraten. Der aus Camberg gebürtige Hundehändler Karl Wehrich in Wiesbaden hatte am 18. November v. Js. dem Hotelier Schiffer in Wiesbaden einen werthvollen Jagdhund entwendet, nachdem er ihn an sich gelockt. Dieses Thier tödtete er zu Hause in roher Weise mit einem von einem Nachbarn geliehenen Beil, zog den Hund ab und verkaufte das Fleisch schließlich als Hammelfleisch. Wegen dieser Rohheiten und weil er des weiteren in einem anderen Falle eine Dogge in rohester und gemeinster Weise mißhandelt hatte, stand er heute vor der Strafkammer, vor der er alles energisch in Abrede stellte. Das Gericht hielt Wehrich, gegen den damals, als die Sache rufbar, der Amtsrichter zweimal den Erlass eines Haftbefehls mangels Tatverdachts ablehnte, aufgrund der umfangreichen Zeugenvernehmung für überführt und verurtheilte ihn zu 1 Jahr Gefängniß und 4 Wochen Haft. Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe wurde er sofort verhaftet. — Ganz recht so. So wenig sonst die Denunziation zu billigen, so sehr ist sie bei Mißhandlung der armen Thiere am Platze, einerlei ob es sich um die so oft darunter leidenden Pferde, Rindvieh, Hunde oder andere Thiere handelt. Es genügt meistens eine Meldung beim nächsten Thierschutzverein oder bei der Polizei. Ganz besonders aber muß schon in den Schulen gegen diese Entwürdigung der Gefühllosigkeit und Rohheit der aufwachsenden Jugend angekämpft werden, nicht minder natürlich auch im Elternhause.

— **Wiesbaden**, 20. Jan. Eine schwere Härte des Gesetzes zeigte sich heute in der Strafsache gegen den 19 Jahre alten Tagelöhner Oskar Kreis von hier, der am 20. December 1912 aus dem Gasautomaten in der elterlichen Wohnung nach Erbrechen desselben 1,25 Mark, am 22. November 1913 aus einem anderen Automaten 3,16 Mark entwendete. Trotzdem das Object nur 4,41 ausmachte, sah sich das Gericht außer Lage eine niedrigere Strafe als die im Gesetz vorgeschriebene von 1 Jahr 1 Tag Gefängniß auszusprechen, auf die es erkennen mußte, da schwerer Diebstahl im Rückfall vorlag. Es beließ den Angeklagten trotz der hohen Strafe auf freiem Fuß und gab ihm anheim, durch ein Gesuch an die Staatsanwaltschaft eine Erniedrigung dieser Strafe herbeizuführen.

— Die neuen Notirungscommissionen behufs einer richtigeren Feststellung der Fleischpreise im Kleinhandel, die die Ortspolizeibehörden zu bilden haben, werden voraussichtlich Ende dieses Monats in Preußen in Wirksamkeit treten. Die Statistik über die Kleinhandelspreise war bekanntlich scharf angefochten und als werthlos bezeichnet worden, auch die Markthallenpreise in den Großstädten als keine genügenden Unterlagen für die kleineren Verkaufspreise erachtet, da das Publicum bei den Ladenschlächtern ein anderes sei wie in den Markthallen und andere Qualitäten fordere. Es ist nunmehr ein neues Schema aufgestellt, das für ganz Preußen Gültigkeit hat und nach dem die amtliche Preisnotirung erfolgen soll. Es werden dabei folgende Preise festgestellt: niedrigste, höchste, häufigste Preise und Durchschnittspreise.

— **Wiesbaden**, 22. Jan. Die Wahl des Landesraths Augustin von der Landesdirection in Wiesbaden zum Stadtrath der Stadt Charlottenburg hat die Allerhöchste Bestätigung gefunden. Aus seiner bisherigen Stellung wird Stadtrath Augustin am 31. Januar d. Js. ausscheiden.

— **Wiesbaden**. Die Untersuchung gegen die beiden Beamtenfrauen M. und E. wegen der in Darmstadt, Frankfurt, Mainz und Wiesbaden verübten Juwelen-Diebstähle ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Doch soll dieselbe derart gefördert werden, daß in etwa 14 Tagen die Anlage-Erhebung wird erfolgen können. Wie wir hören, legte die Frau M. ein reuiges Geständniß ab, während Frau E. jede Schuld leugnet.

— **Vingn**, 20. Jan. Straßenraub. Der Schauplatz eines Raubansfalls war die Platz beim Traisbrunn an der Mainzerstraße. Dort wurde ein 38jähriges Fräulein von hier von einem Unbekannten überfallen und zu Boden gedrückt.

Als auf die Hilferufe der Ueberfallenen Vorübergehende herbeieilten, floh der Räuber unter Mitnahme der Handtasche in die nahegelegenen Weinberge, wo später auch die Handtasche gefunden wurde. Der Räuber wurde von dem Fräulein als junger, etwa 20jähriger Mann von mittlerer Größe beschrieben. Die sofort von der Polizei betriebene Untersuchung ist bis jetzt ergebnislos verlaufen. Da vor kurzer Zeit an der gleichen Stelle ein Nothzuchtversuch an einer älteren Frau verübt worden ist, hat die Polizeiverwaltung umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen.

— **Vingn**, 22. Jan. Von dem Straßenräuber, der hier am Traisbrunn den Raubansfall verübte, fehlt bis jetzt noch jede Spur.

— **Vingn**, 22. Jan. Im benachbarten Sarnsheim entstand heute Morgen auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Scheune des Schmiedes Adam Schmitt Feuer, das sehr schnell um sich griff. In Brand geriethen noch das naheliegende Wohnhaus und die Stallungen. Diese sowie die Scheune brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Verschiedene Nebenhäuser wurden durch das Wasser stark beschädigt. Der recht beträchtliche Schaden ist nur zum Theil durch Versicherungen gedeckt.

— **Niederklein**, 21. Jan. Der hiesige Wingerverein, dem 22 Mitglieder angehören, hat sein Geschäftsjahr 1912/13 mit einem Reingewinn von 63,25 Mark abgeschlossen. Die Activen betragen zum Schlusse des Geschäftsjahres 9270,94 Mark, die Passiven 9207,69 Mark. Die noch ausstehenden Forderungen für Wein sind mit 6504,68 Mark, das Weinlager mit 2073,03 Mark und das Geschäftsguthaben der Mitglieder mit 295 Mark in Rechnung gesetzt.

— **Rüsselsheim**, 20. Jan. Ein imposantes Naturschauspiel bietet sich gegenwärtig dem Beschauer am Main zwischen hier und Rastbach. An vielen Stellen ist das Eis auf dem völlig zugefrorenen Strome zu mächtigen Eisbergen zusammengeschoben. Da sich die gewaltige Eismasse bei einem Hochwasserstand von 5 bis 6 Meter Tiefe an diesen Stellen bildete, eine Erscheinung, die den ältesten Leuten hier fremd ist, so liegt dort das Eis in gewaltigen Massen aufgestapelt. Sachkundige Leute befürchten bei einem raschen Abgang der Eismassen ernste Gefahren für die unteren, tief gelegenen Mainorte wie Rüsselsheim, Flörsheim u. a. Man fordert schon jetzt zu den energigsten Vorkehrungen auf. Die an den Strom grenzenden Straßen sollen durch die Gemeindebehörden mit Rachen versehen, die Rachenbesitzer auf die gefährdeten Stellen verteilt, die Feuerwehr bereit gehalten und das kaiserliche Pionierbataillon zur raschen Verfügung gestellt werden. Dessen sind diese Befürchtungen unbegründet.

— **Frankfurt a. M.**, 20. Jan. Am 21. Januar fand hier eine Konferenz der Generalstabsofficiere der Armee-corps statt, die nicht an der Grenze liegen. Das preussische Kriegsministerium hat drei Vertreter entsandt. Auch der Chef der Aufmarschabtheilung im Großen Generalstab, Oberstleutnant Tappen wird anwesend sein. Das bayrische, württembergische und sächsische Kriegsministerium sind ebenfalls vertreten. Die Verhandlungen sind streng geheim, da es sich um militärtechnische Beratungen handelt.

— **Frankfurt a. M.**, 20. Jan. In unserer Stadt wird in den nächsten Tagen ein ebenso interessantes als gewaltiges Unternehmen seine Vorfürte aufhören. Es ist der Circus der „Fünfschlingentänzer“, in dem der berühmte Circus Carré 16 Tage lang seine Festspiele abhalten wird. Diese Festspiele, die amerikanischer Unternehmungsgeist im Bunde mit deutscher Gründlichkeit und Reellität ins Leben gerufen hat, werden die größte circensische Veranstaltung werden, die je auf dem Continent zu sehen war. Sie können auch nirgends anderswo, als gerade in Frankfurt, in diesem gigantischen Maßstab abgehalten werden, denn sie sind nur dadurch ermöglicht worden, daß die Frankfurter Festhalle, bekanntlich der größte und schönste überdachte Raum, den wir in Deutschland haben, dazu gepachtet wurde. Nicht weniger als 500 Menschen werden an den Festspielen mitwirken, 300 Rassepferde werden in den prachtvollsten Dressuren gezeigt werden; und schließlich gehört zu den Festspielen eine große Menagerie. Diese Menagerie besteht aus rund 250 Thieren, darunter einer

Elefantenherde, 10 Riesenlöwen mit Babies, Königtigern, Zebras, Eisbären, ganzen Herden von Dromedaren, Kamäsen, Antilopen usw. Der Manegetheil der einzelnen Vorstellungen wird aus je 80 Circusnummern bestehen, ungefähr viermal soviel, als sonst geboten wird.

— **Darmstadt**, 21. Jan. Am 19. Januar fand im hiesigen Ministerium eine Besprechung statt, die sich mit den Quarantänemaßnahmen im Großherzogthum Hessen befaßte. Nach zweistündiger Berathung wurde zugesagt, daß die Großherzoglich hessischen Kreisämter gleichmäßige Bestimmungen über die Quarantäne bei ausbrechender Maul- und Klauenseuche zu erlassen, die Bescheidern der Viehhändler zu prüfen haben, daß die Viehhändler jetzt von den noch bestehenden Härten, die die Quarantänebestimmungen für Händlerverursachen, der Regierung durch die Handelskammern berichten lassen.

— **München**, 21. Jan. Am 4. Februar findet beim König Ludwig ein parlamentarischer Diner statt, zu dem auch auf speziellen Wunsch des Königs die sozialdemokratischen Abgeordneten eingeladen sind. Es verlautet, daß ein Theil der Sozialdemokraten der Einladung Folge leisten will. Ein endgültiger Beschluß soll jedoch noch gefaßt werden.

— **Der Schutzverband gegen die Fremdenlegion** beschloß in seiner Hauptversammlung in München, Tafeln mit Warnungen vor Eintritt in die Fremdenlegion in den Bahnhöfen und Auswandererbureaus anzubringen und zu geeigneter Zeit umfangreiche Warnungsschriften zu vertheilen. Zum Ort der nächsten Tagung wurde Berlin bestimmt.

— **München**, 22. Jan. Auf dem Flugplatz der Fliegerstation Schleißheim ist gestern der Unteroffizierlieger Schweißler aus Nürnberg beim Nehmen einer Curve aus einer Höhe von 35 Meter abgestürzt. Er war sofort todt, das Flugzeug wurde völlig zertrümmert.

— **Berlin**, 21. Jan. Eine Blättermeldung, wonach Cardinal Kopp in Berlin mit dem Kaiser und dem Reichskanzler über das Jesuitengesetz verhandelt haben soll, ist, Erkundigungen an erster Stelle zufolge, unwahr. Cardinal Kopp war in Berlin, hat aber weder mit dem Kaiser noch mit dem Reichskanzler gesprochen.

— **Der Bund der Viehhändler Deutschlands** in Berlin plant eine Versicherung gegen die Maul- und Klauenseuche.

— Eine Klage gegen den König von Preußen hat der Regisseur am Wiesbadener Hoftheater Vinsemann angestrengt, weil er als Regisseur nicht so, wie es ihm zustehe, beschäftigt werde.

— **Beihilfen für die olympischen Spiele**. Bei den nächsten olympischen Spielen im Jahre 1916 in Berlin ist vorgesehen, „Kämpfe zu Pferde“ zu veranstalten. Diese Kämpfe haben während der Stockholmer Olympiade, wo sie zum ersten Male durchgeführt wurden, lebhaftes Interesse gefunden und waren von großem Erfolg begleitet gewesen. Auch bei den olympischen Spielen in England haben vor allem die Pferde aus Ostpreußen die größten Erfolge errungen. Officiere aller hervorragenden Armeen haben an diesen Kämpfen theilgenommen. Es ist daher sicher, daß diese Kämpfe zu Pferde bei der Olympiade 1916 in Berlin eine rege Theilnahme finden und Officiere aller bedeutenden Heere des Erdenrunds dazu eintreffen und an ihnen theilnehmen werden. Für das deutsche Halbblutpferd haben diese Kämpfe zu Pferd und die Prüfung der Pferde eine besonders hervorragende Bedeutung. Sie werden des deutschen Halbblutpferdes Leistungsfähigkeit vor aller Welt klar darlegen und es dadurch anderen Ländern empfehlen. Ein günstiger Erfolg für die deutsche Pferdebezüchtung wird darin liegen, auf und Werthschätzung des deutschen Pferdes werden steigen. Eine Unterstützung dieser Veranstaltung ist nun gerade jetzt deshalb von den maßgebenden Pferdebezüchtereichen in den preussischen Provinzen angestrebt und soll jetzt erst recht nach dem Bekanntwerden des ablehnenden Beschlusses der Budget-Commission des Reichstags wegen des Reichszuschusses zu den olympischen Spielen 1916 mit allen Kräften durch Geldbeiträge gefördert werden. Auch die Landwirtschaftskammern, in deren Bezirken die Pferdebezüchtung blüht, wollen, wie wir hören, mit Zuschüssen in die Schranken treten.

— **Bremen**, 20. Jan. Eine nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrieausstellung in Bremen im Jahre 1916, zu der die Provinz Hannover und

das Großherzogthum Oldenburg eingeladen werden sollen, ähnlich wie 1890, wurde vorgestern Abend beschlossen. Das frühere Ausstellungsge-
lände ist dafür zur Verfügung gestellt.

— **Wien, 21. Jan.** Der Erbprinz Franz Joseph ist Weihnachten 20 Jahre alt geworden. Am hiesigen Hofe gilt es als sicher, daß binnen kurzem die Verlobung des Erbprinzen mit der 17-jährigen Erzherzogin Hedwig gefeiert wird.

— **Wella.** Als ein sechsjähriger Knabe in dem Dorfe Orsieres eine Dynamitkapsel mit Sted-
nadeln zu reinigen versuchte, platzte die Kapsel. Der Knabe wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

— **Ohne Strümpfe** — ist die große Mode der Pariser Frühlingssaison. Man zieht, so wird den „Leips. N. N.“ geschrieben, den hohen, mit kreuzweise gebundenen, seidenen Schnürsenkeln versehenen Atlashaus gleich über den nackten Fuß, und da es von der Thür bis zum Auto kalt ist, stecken die Schönen ihre kleinen Füße in ungeheuer große, pelzgefütterte Pantoffeln, eine Art von „Beckenmäusen“, die mit dem Mantel in der Garderobe abgegeben werden. Der einzige erlaubte Schmuck ist die über dem Knöchel getragene goldene Kette. Die letzte Pariser Mode stellt die Strümpfe aus Schlangenhaut dar.

— **Ednen, 22. Jan.** Auf der Insel Am-
brum (Neue Hebriden) haben von neuem furcht-
bare vulkanische Ausbrüche stattgefunden. Dun-
derte von Eingeborenen wurden von Lavaströmen abgeschnitten. — Schon zu Ende des alten Jahres waren aus der Südsee ähnliche Schre-
ckensmeldungen gekommen. Näheres berichtet der in Melbourne eingetroffene Dampfer „Makambo“, danach hat die Lage der Insel Ambrum (Neue Hebriden) infolge des kürzlich auf ihr erfolgten abermaligen Ausbruchs große Veränderungen er-
fahren. Das Missionsgebäude und das Hospital-
liegen jetzt 13 Faden unter Wasser, während an einer anderen Stelle, wo früher Meer war, jetzt zwei Meilen hügeliges Land erschienen sind. Während des vulkanischen Ausbruchs bildete die Insel eine einzige Masse siedender Lava. Auch das Wasser des Meeres war siedend heiß. Schild-
kröten und Fische kamen gekocht an die Ober-
fläche der See. Von dem Dampfer „Makambo“ wurde bemerkt, daß von den Inseln Paama und Lovely Rauch aufstieg. Ueber das Schicksal der Inselbewohner, von denen sicherlich die meisten umgekommen sind, fehlen noch Nachrichten.

Sprachede des Deutschen Sprachvereins.

— Was Putationstheorie ist, wissen außer einem Gerichtsbeamten nur wenige Menschen auf Gottes Erde. Höchstens ahnt der Lateiner, daß damit keine wirkliche Nothwehr, sondern die ein-
gebildete, vermeintliche bezeichnet werden kann, was ja auch zutrifft. Ein so unverständliches oder schwerverständliches Wort für eine öffentliche Kundgebung zu verwenden, ist eigentlich straf-
bar, und ganz recht ist dem Gericht geschehen, dessen Urtheil dann in der „Neuen bairischen Gerichtszeitung“ vom 29. September 1913, also wohl gemerkt in einem Fachblatte, in folgender Form wiedergegeben worden ist: „Das Urtheil lautet auf Freisprechung; das Gericht nahm Putationstheorie an, weil der anfänglich schuldige Theil der Zeuge war, der angriffsweise vorging.“ Die „Putationstheorie“ ist wundervoll.

— **Stillschweigen.** Zeitungsbericht: „Räthsel-
hafter Tod eines Zwillingspaars. Verschiedene hiesige Morgenblätter theilten heute Früh mit, daß die dreiviertel Jahre alten Zwi-
lingskinder des westlichen des praktischen Arz-
tes K. unter Vergiftungserscheinungen gestorben sind.“ Wunderliche Verwandtschaftsverhältnisse! Und daß Morgenblätter ihre Mittheilungen Früh bringen, ist ja wohl auch keine beson-
dere Eigenhumlichkeit. — Eine Bekanntmachung in Dresdener Zeitungen über Flügel Alfred Fried-
richs schließt mit dem Satz: Außerdem werden ausgehängte Tafeln in den Geschäften, die Willetvorverkauf haben, die Benachrichtig-
ung, ob geklogt wird oder nicht, überneh-
men.“ Ist die Leitung des Unternehmens auch sicher, daß die Tafeln das thun werden? — „Die vorerwähnten Bücher von... haben ein außerordentlich warmes Echo gefunden“ (in der Ankündigung einer Verlagsbuchhandlung). Von Wärme der Stimme, des Vortrags u. dergl. kann man wohl sprechen, aber sollte sich auch beim Echo eine solche Eigenschaft feststellen lassen? Der Ausdruck erinnert doch bedenklich an die be-
kannte warme Lanze, die ein Redner für einen Antrag eingelegt hat. (Allg. deutscher Sprach-
verein.)

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(34 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Ulrich zuckte unangenehm überrascht zusammen.

„Natürlich. Ein Stück Beichtvater bin ich so ziemlich für alle hier herum, die mich in lei-
blichen Nöthen heranziehen. Auch für Ihre Mutter. Und wir haben vieles miteinander gesprochen, damit die Dinge nur immer im Geleise blieben. Es weiß wohl auch mancher sonst noch, wie es um Wonneberg steht — nur leider Ihr Vater nicht.“

„Doch. Seit heute weiß er's.“

Bekold fuhr auf seinem Stuhl herum.

„Also er weiß? Und ist dennoch fröhlich ge-
wesen und hat ja gesagt? Mein lieber, lieber Ulrich, da stimmt etwas nicht. Ich kenne doch den alten Wannoß.“

„Eine Bedingung hat er übrigens doch ge-
stellt, und darüber wollte ich noch sprechen.“

„Aha! Daraus damit, damit wir klar sehen.“

„Nur eine Kleinigkeit eigentlich: Die Ver-
lobung soll vorläufig Geheimniß unserer Fa-
milien bleiben.“

„Sui! Und das nennen Sie eine Kleinig-
keit? Aber weiter — die Gründe!“

„Ich weiß wirklich nicht recht. Der Vater meinte, er sei jetzt nicht recht auf dem Damm; in ein paar Tagen.“

Bekold lachte laut auf: „Und das glauben Sie? Ich schenke ihm die ganze Verlobungs-
feier und das ganze Brimborium — klare Ver-
hältnisse aber will ich sehen! Wenn schon sein soll — Verlobungskarten macht der Drucker, nicht Ihr Vater; das Verschiden besorgen Sie und Eve, und damit ist alles abgethan, was jetzt notwendig ist. — Uebrigens — was haben Sie denn gesagt? Sie haben doch selbstverständlich abgelehnt?“

Ulrich schüttelte sich äußerst unbehaglich unter dem scharfen Blick der grauen Augen.

„Nein. Eine Bedingung ist's doch nun eigentlich gar nicht gewesen, sondern ein Wunsch. Er wollte übrigens selbst mit Ihnen darüber sprechen.“

„So, selbst. Wann wird er kommen?“

„Kommen? Er dachte, daß Sie —“

„Da hat er sich geirrt“, sagte Bekold schroff.

„Hier ist die Braut, und wer sie haben will, muß sich schon die Mühe nehmen, hier anzu-
klopfen!“

„Lieber Herr Doktor“, sagte Ulrich erregt, „was soll denn aber werden? Eve und ich sind doch einig.“

„Ich will Ihnen etwas sagen, lieber Ulrich. Wie die Dinge einmal liegen, kann ich meine Einwilligung nicht geben! Wenigstens nicht in aller Form. Ich muß wissen, woran ich mit Ihrem Vater bin, und ein Verlöbniß, das er öffentlich nicht anerkennen will, kann für mich nicht bestehen. Aber nun ist da draußen mein Kind mit einem Herzen voll Glück und froher Zuversicht. Ich will meiner Eve das Herz nicht schwer machen und kann Ihnen die Thüre nicht weisen. Aber das ist nun auch alles, was ich jetzt thun kann: Ich will Ihren Verkehr in mei-
nem Hause dulden und ich erwarte von Ihrem Taktgefühl, daß Sie von meiner Erlaubniß nur soweit Gebrauch machen, daß mein Kind nicht ins Gerede der Leute kommt. Im übrigen steht es bei Ihnen, Ihren Vater zu einer vorbe-
haltlosen Einwilligung zu bewegen. Sie sollen mir als Sohn willkommen sein, wenn Sie frei und offen Ihre Bitte hier wiederholen können.“ Er gab Ulrich die Hand. „Sie sind kein Kind mehr, Ulrich, und werden verstehen, daß ich nicht anders handeln konnte. Und nun kommen Sie hinüber — Eve wird Sie längst erwarten.“

„Was soll ich ihr denn aber nun sagen?“

„Nichts. Sie weiß, daß Sie uns willkom-
men sind, sie wird gar nicht zweifeln, sondern ganz einfach halten, was sie hat. — Kommen Sie!“

Ungefähr um die gleiche Zeit kletterte Wannoß in Dambizen aus seinem Jagdwagen und Martha hieß ihn mit wirklich Freude willkommen.

„Herr Rittmeister! — Wie lieb, daß Sie einmal wieder uns aufsuchen. Vater wird sich riesig freuen! Und wie geht es Ihnen?“

„Danke, Marthachen, danke. Es geht so durch'n Baum. Ich wär schon längst gern einmal wie-

der gekommen, aber wie das eben so geht, — einmal fühlt man sich nicht so recht, und so 'ne Fahrt auf den stürmigen Wegen ist weder ein übermäßiges Vergnügen, noch ist sie für einen Mann meiner Verfassung besonders zuträglich. Und in den letzten Tagen kommt' ich natürlich gar nicht los.“

„Ich hatte immer gehofft, Ulrich würde sich einmal sehen lassen. Warum brachten Sie ihn nicht mit?“

„I du mein — Sie glauben gar nicht, Marthachen, wie wenig Zeit der Junge hat. Ja, wenn er allein da wäre! Aber da hat er einen Freund mitgebracht — den Professor, wissen Sie, mit dem er die große Reise gemacht hat. Aber er kommt schon, morgen oder übermorgen. Ja, er hat sich viel nach Ihnen erkundigt. Die alte Jugendfreundschaft hat er auch draußen in der Welt nicht vergessen — jawohl. Und nun soll ich die schönsten Grüße bestellen. Ja. — Was macht denn nun aber eigentlich mein alter Kamerad, Ihr Vater?“

„Es geht wohl zu Ende, Herr Rittmeister. Professor Born aus Königsberg und unser Doktor haben ihm vorgestern den linken Fuß abgenom-
men.“

„Donnerwetter, das ist aber schrecklich! Und Sie, mein armes, liebes Kind — was müssen Sie bloß bei alledem ausstehen! Und noch dazu so ganz allein!“ Er reichte ihr gerührt die Hand und sah ihr scharf in das bleiche über-
nächliche Gesicht. „So ganz allein —“ wieder-
holte er noch einmal.

Martha sah verloren an ihm vorüber, während ein leises Zucken um ihre Mundwinkel ging.

„Kommen Sie hinein, Herr Rittmeister“, sagte sie dann und ihre Stimme zitterte hörbar, Sie werden müde sein.“

„Na, das thut sich. Aber sagen Sie nun mal — kann ich Ihren Vater denn nun sehen?“

„Jawohl. Er richtete sich jetzt seine letzten Tage, von denen er ganz gelassen spricht, nach seinem Gefallen ein. Daß sie ihm den Fuß wegge-
schnitten haben, das hat er ertragen, aber nun ist's auch mit seiner Geduld vorbei. Er schlägt allen Vorschriften ein Schnippchen und verlangt nach all den guten Dingen, die er zeitlebens geliebt hat und die wir ihm bis jetzt vorenthalten mußten. Sie kennen doch die furchtbare Sitte der Denkersmahlzeiten. Nun, wir sind so weit: wenn ich sehe, daß ihm etwas behagt, wenn ich seine verlöschenden Augen aufleuchten sehe — dann sind wir beide so glücklich, als wir nach dem traurigen Umständen es irgend sein können.“

„Armes, liebes Kind —!“ sagte Wannoß herz-
lich, als es sonst seine Art war. „Wie furcht-
bar müssen Ihre Tage sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliches.

Bzüglich der jetzt zur Zeichnung gelangenden neuen Preussischen Anleihe schreibt uns das Bank-
haus J. Landau Söhne, Bingen a. Rh.

Unter Berücksichtigung der 3%igen Rück-
zahlungs-Chance, die sich auf 16 Jahre vertheilt, beträgt die Gesamt Rentabilität aus Verzinsung und Ausloosung 4,45%. Es berechnet sich die Rentabilität bei der Ausloosung im

1. Jahr auf 7,69 Prozent	9. Jahr auf 4,40 Prozent
2. „ „ 5,58 „	10. „ „ 4,37 „
3. „ „ 5,07 „	11. „ „ 4,34 „
4. „ „ 4,82 „	12. „ „ 4,32 „
5. „ „ 4,67 „	13. „ „ 4,30 „
6. „ „ 4,57 „	14. „ „ 4,28 „
7. „ „ 4,50 „	15. „ „ 4,27 „
8. „ „ 4,45 „	16. „ „ 4,26 „

sodas für das anlagejuchende Publicum mit dieser neuen Anleiheform ein gut verzinsliches Anlage-Papier ersten Ranges geschaffen ist. Aus diesem Grunde darf man auch auf einen guten Zeichnungserfolg dieser Anleihe rechnen. Die genannte Firma nimmt Anmeldungen bis spätestens zum 29. Januar, Vorm. 9 Uhr, entgegen und empfiehlt nur Sperr-
zeichnungen einzureichen, da freie Stücke nicht oder nur wenig berücksichtigt werden dürften.

Verantwortl. Redacteur: J. L. M e s s, Radesheim.

— Was ist braune Milch? Ein Getränk, welches viele schwächliche Kinder wieder auf die Beine gebracht und zu kräftigen, fröhlichen Men-
schen gemacht hat, nämlich in Milch gekochter Kathreiners Malzkaffee. Er ist gesund, wohl-
schmeckend und sehr billig und für alle Mütter ein Helfer in der Noth, wenn alle Mittel ver-
sagt und n schwächlichen Kleinen kräftige Nahrung zuzuführen.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr Grünkernsuppe
Dienstag:	" Reissuppe
Mittwoch:	Knorr-Eierriebelesuppe
Donnerstag:	" Blumenkohl- und Kartoffelsuppe
Freitag:	Knorr-Hausmachersuppe
Samstag:	" Frankfurtersuppe
Sonntag:	Knorr-Königin- und Kartoffelsuppe

48 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Ausstellung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechts-Krankheiten in Wiesbaden

Eintritt
25 Pfg.

im Festsaal des Rathauses
vom 4. Januar bis einschl. 1. Februar 1914.

Geöffnet:

an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends
an Sonntagen von 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends
für Personen beiderlei Geschlechts über 16 Jahren.

Täglich Führungen durch Aerzte.
Donnerstags von 4 Uhr an nur für Frauen
geöffnet.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Fahnen und Flaggen

von rein wollenem
Schiffsflaggentuch
z. B. einfache Nationalfahnen, Adlerfahnen, Wappenfahnen,
Decorationsartikel jeder Art.

Fest-Katalog gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hofliefer. Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei
Fischer & Metz, Rüdeshelm.

Zahn-Atelier Rüdeshelm a. Rh., Rheinstrasse 31.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr
Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstrasse und Kirchstrasse
bei Herrn Uhrmacher Heinr. Hendorf. (Eingang Kirchstrasse.)

4% Mainzer Stadt-Anleihe von 1914

(reichsmündelsicher.)

Am Montag, den 26. Januar a. cr.
gelangen

Mk. 8 000 000 obiger Anleihe
à 94.30

bei uns zur Emission und nehmen wir Zeichnungen kosten-
frei entgegen.

Bankhaus Lebrecht & Benfey,
Mainz, Fischmarktstraße 15.

Dr. Hugo Müller
Specialarzt für Hautkranke
von der Reise zurück.

Consultationen nach Anmeldung Wochentags von 11—12, 3—4.
Telephon 784.

Mainz, Schulstrasse 32.

Bestellungen

auf alle Zeitschriften, Journale und
Lieferungswerke (Modereitungen u. dgl.)

nimmt entgegen

Buchhandlung Fischer & Metz,
Rüdeshelm am Rhein.

— — — Probenummern stehen jederzeit zu Diensten — — —

Besseres Alleinmädchen

ges., das gut bürgerlich kochen kann,
für sof. oder 1. Febr. Monatsfrau
zur Hilfe.

Frau Kömheld, Mainz,
Frauenlobstraße 97 II.

Unübertroffen

bei Drüsen, Schropheln, Blutarmuth,
Engländer Krankheit, Haut-, Hals-,
Lungen-Krankheiten. Husten ist für
Kinder und Erwachsene eine Cur mit

Lahusen's Leberthran

Marke „Jodella“

Der beste, wirksamste und lieb-
teste Leberthran. Leicht zu nehmen
und zu vertragen. Preis Mk. 2.30.
Weissen Sie Nachahmungen zurück.
Alleiniger Fabrikant Apotheker Witz.
Lahusen in Bremen. Zu haben in
Rüdeshelm in der Germania-
Apotheke.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsicht. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Erfolg überraschend!

Ratten und Mäuse sind in einer
Nacht durch Jähres's Ratten- und
Mäuse- und schnell u. sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besse-
res Mittel als dieses. — Schachtel
à 50 Pfg. u. 1 Mk. in der Apotheke
zu Rüdeshelm.

Eine freundliche

Wohnung

zu vermieten.
Schmittstraße 9, Rüdeshelm.

Ich kaufe stets gegen Barzahlung:
Lumpen, Eisen,
alle Sorten Metalle,
Papierabfälle u. dergl.
Frau Maria Vogel,
geb. Rödelein,
Rüdeshelm.

Ringer Marktpreise

vom 21. Januar 1914.

100 Kilo Weizen	Mk. 18.90
100 „ Gerste	16.25
100 „ Korn	15.85
100 „ Hafer	16.50
100 „ Heu	5.80
100 „ Stroh	2.50
100 „ Karotten	3.90
100 „ Erbsen	43.00
100 „ Linen	42.00
100 „ Bohnen	43.00
Butter per Kilo	2.05
Milch 1 Liter	0.21
Eier 10 Stück	1.00
Weizenmehl 100 Kilo	34.00
Roggenmehl 100 Kilo	24.50

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L.

am 21. Januar 1914.

Durchschnittspreis pro Malter.

Rother Weizen (Raffaischer)	15.70
Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten)	15.20
Korn	11.50
Gerste	9.00
Futter	10.60
Brau	7.75
Hafer	0.00—0.00
Kartoffeln	0.00—0.00